

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit

Teilnehmer eines Workshops für Erwerbslose demonstrieren auf dem Cava-dei-Tirreni-Platz

SCHWERTE. Wenn jemand arbeitslos wird, heißt es oft: Der hat jetzt viel Zeit. Dass die Realität aber tatsächlich anders aussieht, signalisierten gestern 20 erwerbslose Teilnehmer eines Workshops auf dem Cava-dei-Tirreni-Platz.

Als Gespenst mit weißem Umhang und der Maske aus dem Film „Scream“ war Rainer Stunz, mittlerweile Rentner, „auf der Jagd nach Arbeitslosen“. Mit seinem Krückstock schlug er andauernd auf die tickende Uhr und trieb Seminarleiterin Rose Richter durch die Stationen, die ein Erwerbsloser hinter sich bringen musste.

„Mach hin, sonst kriegst du kein Geld“, sagte er ungeduldig, bis die „Arbeitslose“ ihre Schulden und ihr Privatleben samt Partner offengelegt hat. Später musste sie symbolisch für die Arbeitsvermittlung Buchstaben in einen Text einsetzen, obwohl sie ganz andere Buchstaben (beziehungsweise Voraussetzungen) mitbrachte.

Alltag von Erwerbslosen

Mit dem herumscheuenden Gespenst der Arbeitslosigkeit hat auch Klaus Reifenrath aus Siegen Erfahrungen gemacht. Nach zwei Herzinfarkten konnte der Fahrlehrer seine Tätigkeit nicht mehr ausüben. „Vom Jobcenter wurde mir immer wieder Arbeit vermittelt, obwohl ich nicht mehr konnte“, erzählt der 58-Jährige. Berufsfremd musste er sich bewerben, bis er schließlich vom Amtsarzt in Rente geschickt wurde.

Das System Arbeitslosigkeit ist auch für Michael Zavadil problematisch. „Seit 2005 ist das Arbeitslosensystem über 80mal geändert worden“, sagte er. Immer wieder mussten sich Arbeitslose auf die neuen Rahmenbedingungen einstellen. „Das Finanzielle ist



Das Gespenst der Arbeitslosigkeit treibt Betroffene in problematische Situationen.

RN-FOTO SCHWERTE

für mich dabei kein Problem, sondern der Druck der Jobcenter“, sagte er. Das Verfahren mit Erwerbslosen bezeichnet er als „schwarze Pädagogik“. Hier würde eine

Problem: Altersarmut

- **Altersarmut war bei den Betroffenen auf dem Cava-Platz auch ein großes Thema.**
- **Meist scheiden sie aus gesundheitlichen Gründen aus der Arbeit aus.**
- **Ein Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt sei für sie nicht nur schwer, sondern auch meistens nur für eine befristete Zeit möglich.**

Angstsituation vor der Arbeitslosigkeit aufgebaut und Erwerbslose behandle man fast wie Verbrecher.

Landesozialpfarrerin Heike Hildendiek leitet den Workshop „Ist Zeit wirklich ein Gut, das gerecht verteilt ist“ vom Institut für Kirche und Gesellschaft. „Die Teilnehmer lernen hier, wie sie sich ihre Zeit besser einteilen können und wie sie mit ihrer Situation umgehen“, sagte sie.

Auch rechtliche Kenntnisse

seien Thema im Seminar. Die Teilnehmer würden lernen, wann und unter welchen Bedingungen das Jobcenter Leistungen für das Arbeitslosengeld oder sonstige Leistungen kürzen kann. „Allein, dass es überhaupt Sanktionen gibt, verursacht bei den Erwerbslosen einen großen Druck“, beschreibt Heike Hildendiek. Der Workshop begann am Montag und endet am heutigen Donnerstag.

Hendrik Schulze Zumhülsen